

schaffen, signalisieren und den Zutritt verhindern konnten. Knapp unterhalb des Baalsteins liegt das „Einsiedlagoaldl“. Klausen finden sich bei vielen alten Heiligtümern. Ich erinnere an die Kalvarienbergkirchen bei Hallstatt, Lambach, Vorchdorf u. v. a. Allen diesen Eremitagen ist gemeinsam, dass sie ihre Behausungen an Verehrungsstätten errichteten, deren Ent- stehung in die ersten Zeiten des Christentums zurückreichen.

Die Geiswand

(Karte 22, Suchfeld G5)
Der Name hat mit Sicherheit nichts mit den Ziegen zu tun, sondern mit dem Geis, dem Tabu von Königen. Diese Plätze waren auch immer Heilige Orte der Kraft, die hier am Fels- kamm der Geiswand lagen. Wir finden einen al- ten Heilplatz, der unsere Heilkräfte stärkt, aber auch besondere starke Lebensenergieplätze für Männer und für die „Weisheit“ der Frauen.

Europakloster Gut Aich
(Karte 27, Suchfeld E6)
In der Ortschaft Winkl, Gemeinde St. Gilgen: Neu errichtete Klosteranlage mit starkem eso- terischem Einschlag (Brunnen in der Kirche, Hildegarthaushaus – Naturheilzentrum). Begrün- det 1994.

Sagenplätze

Falkensteinkirche

(Karte 27, Suchfeld F7)
mit vier Wegkapellen im Osten und Kreuzweg- stationen sowie einer Kapelle im Westen – zwi- schen St. Wolfgang und St. Gilgen im Gemein- degebiet von St. Gilgen:

Kultisch bedeutsames Naturheiligtum mit Quelle, Höhle, Spurstein und Felsritzungen (Kreuzen).

Die östlichen Kapellen erinnern an Ereignisse in der Wolfganglegende (Erweckung einer Quel- le, Einprägen von Körperspuren, Beilwurf). Sie sind ebenso wie die Kirche mit vielen Sa- gen verbunden. Gebräuche der Pilger, die zum Teil heute noch ausgeübt werden (Steintra- gen, Echoruf, Durchkriechen durch die Stein- höhle, Waschen der Augen, Drehen eines alten Kultsteines, Sitzen auf dem Felsblock). Wich- tige und in der Wissenschaft oft beschriebene Kultstätte mit heute noch starkem Pilgerzuzug. Erdstrahlen und rechtsdrehende Quelle wer- den von allen Rutengängern und Pendlern be- achtet. Alter der kultischen Bedeutung des Fal- kensteins ist unbekannt. Vermutlich geht er auf vorchristliche Zeiten zurück.

Ochsenkreuz

(Karte 27, Suchfeld E7)
Auf einer kleinen Insel im See, etwas west- lich des Falkensteins im Gemeindegebiet von St. Gilgen: Sage von einem Metzger und sei- nem Ochsen („Metzgerinsel“), Bildstock 1579 bzw. 1669.

Hochzeitskreuz

(Karte 27, Suchfeld E8)
Unterhalb des Falkensteins etwas erhöht über dem Seeufer: Großer Bildstock, 1609, vom er- z- bischöflichen Pfleger errichtet. Sage von einer ertrunkenen Hochzeitsgesellschaft.

direkt aus dem See aufsteigt, mit Marienfigur. Al- ter unbekannt.

Schaupen

(Karte 36, Suchfeld A2)
Nördlich des Hausgutes, Au 17, St. Wolfgang: Wiesenbereich oberhalb des Hausgutes. Sage vom Schaupenweibl und von Irrlichtern.

Felsbilderdenkmal „Bärenjagd“

(Karte 36, Suchfeld A7)
Südlich des Sattels zwischen Sparber und Bleckwand im Gemeindegebiet Strobl: Ein- drucksvolle Felsritzungen („Bärenjagd“). Alter unbekannt und strittig.

Bildstock beim Wetzlerbauern

(Karte 35, Suchfeld I5)
Im Gebiet von „Abersee“, Gemeinde Strobl: Steinerner Bildstock. Sage von einem Glöckler oder Krampus, der hier den Tod fand und ver- scharrt wurde. 1740 (?).

Pestkreuz

(Karte 27, Suchfeld B6)
Ortschaft Lacken, Gemeinde St. Gilgen: Stei- nernes Kreuz zur Erinnerung an die Pest 1674 (möglicherweise mit Bestattungsplatz).

Naturplätze

Mönichsee

(Karte 28, Suchfeld A6)
Zwischen Schafberg und Vormauer in unge- fähr 1200 m Höhe, im Gemeindegebiet von St. Wolfgang (Grenze zu St. Gilgen): Kein Kult- platz, aber sehr eindrucksvolle Stelle mit ei- ner Felsbilderwand (Gravierungen neueren Datums) und eigenartigen Flurbezeichnungen („Heimliches Gericht“). Auch Sagen sind von der Örtlichkeit überliefert.

„Steinklüfte“

(Karte 27, Suchfeld C6)
Gemeinde St. Gilgen, am Fuß des westlich des Ortes gelegenen Plombbergsteins: Sehr roman- tisches Felssturzesgebiet („Hexenküche“ und an- dere Örtlichkeiten). Auch der Gipfel des Plom- bergsteins ist ein eindrucksvoller Naturplatz.

Dittelbachwildnis

(Karte 27, Suchfeld I8)
St. Wolfgang nordwestlich des Ortszentrums: Wasserfälle in einer Schlucht.

Wolfgangsee

Kultur- und Sakrale Plätze

Pfarrkirche St. Wolfgang – St. Wolfgang, Zentrum

(Karte 35, Suchfeld H2)
Wallfahrtskirche zum heiligen Wolfgang mit kultisch wichtigem Steinheiligtum. Reliquien und Votivbilder: Diverse Sagen, die den Auf- enthalt des heiligen Wolfgang schildern. Welt- berühmte und vielfach in der Wissenschaft be- handelte Kultstätte. Einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte Europas, der heute noch starken Zuzug hat. Starke Strahlung im Mittelteil der Kirche. Alter der Kultstätte unbekannt – ver- mutlich vorchristlich. Die Kirche geht mindes- tens auf das 12. Jahrhundert zurück. Das Stein- heiligtum wurde 1713 mit einer Kapelle über- baut. Neben der Kirche befindet sich der Wolf- gangbrunnen, der aber keine kultische Überlie- ferung aufweist.

„Kienkira“

(Karte 36, Suchfeld G2)
In der Ortschaft Rußbach über dem Graben des Kienbaches, schwer zugänglich. Gemein- degebiet St. Wolfgang:
Bedeutende Felsbilderstelle (Höhle, Kienkir- che mit Leitern und anderen Zeichen). Al- ter strittig.

„Knappenwand“

(Karte 28, Suchfeld A7)
Am Nordabhang des Vormauerberges oberhalb des Schwarzensees im Gemeindegebiet von St. Wolfgang, schwer zugänglich:
Bedeutende Felsbilderstelle mit konzentri- schen Kreisen und anderen Zeichen. In dieser Gegend gibt es noch andere Fundstellen von Felszeichnungen mit Tierdarstellungen usw., auch diese sind zum Teil schwer zugänglich. Zu ihrem Schutz sollen keine genaueren Anga- ben über die Lage gemacht werden. Alter un- bekannt und strittig.